



Gymnastik für den Rücken: Auch Emmanuel Starck aus Frankreich machte mit, bevor er die Jubiläumsgrüße seiner Schule überbrachte, mit der das Friedrich-List-Berufskolleg verpartnert ist. FOTO: MENZEL

125 Jahre berufliche Bildung

Friedrich-List-Berufskolleg: Die Schule feiert ihren Geburtstag mit einem Festakt, vielen Besuchern und einem vielseitigem Programm

VON CORINA LASS

■ **Kreis Herford.** Die Jubiläumsfeier des Friedrich-List-Berufskollegs (FLB) hatte von allem etwas. Zum 125-Jährigen gab es festliche Reden, nachdenklich stimmende Vorträge, eine freche Moderation, Gute-Laune-Musik, facettenreiche Bild- und Filmvorträge, Geburtstagsständchen, Rück- und Ausblicke, Witziges und Ernstes. Viele Aktive und Ehemalige wirkten im Gebäude an der Hermannstraße daran mit, dass es eine gelungene Feier wurde.

Alle, alle waren sie gekommen, um mitzufeiern: Vertreter von Schulaufsicht, -ausschuss, und -träger, von der Industrie- und Handelskammer, von Partner-, Zubringer- und befreundeten Schulen im Kreis Herford und in den europäischen Nachbarländern, von der Schulpflegschaft sowie ehemalige und gegenwärtige Lehrer und Schüler. Auch Landrat Christian Manz und sein Nachfolger im Amt, Jürgen Müller, waren da.

Manz sprach von der „Ausstattung zum Verhalten in der Welt“, die junge Menschen in den Anfängen und heute an der Schule bekommen. Schulleiterin Ute Krumsiek-Flottmann dankte ihm, weil er sein Geld aus seinem Landratsbudget für die dreistündige Veranstaltung mit anschließendem Zusammensein zur Verfügung gestellt hatte. Lachend dankte sie auch dem Postangestellten, der im Poststreik die Einladungen zur Feier wieder gefunden hatte.

Das Anliegen der Schulleiterin ist heute wie seit 25 Jahren, Schüler so zu qualifizieren, dass sie dem „Wind of Change“ gewachsen sind. Allianzen mit anderen Schulen auf dem Weg zum Ziel legte der leitende Regierungsschuldirektor Jochen Bödeker, der



Volles Haus: In der ersten Reihe sitzen (v. l.) der stellvertretende Schulleiter, Marco Grahl-Marniok, Schulleiterin Ute Krumsiek-Flottmann und Landrat Christian Manz. Lehrer Daniel Laukötter (l.) begrüßt die Gäste als Friedrich List, sein Bart ist echt. FOTO: MENZEL



Gaus-Band: Mit Björn Gaus (Gesang) und Friedrich-List-Lehrer Dirk Strachau (E-Gitarre) sorgte sie für gute Stimmung.



Gaben den Rhythmus vor: Die Trommlerinnen aus der Gruppe von Pädagogin Susanne Solinger, zu denen auch zwei Sänger gehörten, die der Schule ein Ständchen brachten. FOTOS (2): KIEL-STEINKAMP

voll des Lobes für die Schule war, nahe.

Was es für ihn bedeutet hat, das Lernen zu lernen beschrieb der ehemalige Schülersprecher Jannik Weichert, der von einer allgemeinbildenden Schule gekommen war und mit dem Aufwand, den er dort betrieben hatte, am Berufskolleg kaum auf bessere Noten als Vieren gekommen wäre. Heute ist er ein gefragter Informatiker. Er gibt aber zu, das Engagement, das er am Berufskolleg an den Tage legen musste und das ihn für Studium und Beruf gerüstet hat, als Schüler gar nicht gut fand.

Michael Veldkamp gab drei kurze Rückblicke in die Geschichte. Dabei ließ er weder

die Anfänge aus, in denen die Schüler nach der Arbeit ab 20 Uhr kamen, noch die Zeit der Nationalsozialisten, in denen Juden auf Betreiben des Schulleiters von der Schule verwiesen wurden. Der Mann war bis 1962 im Amt, wurde noch be-

Geburtstagsgrüße auch aus Ungarn

fördert, gründete die Fachhochschule mit und wurde nie zur Rechenschaft gezogen. „Schade“, sagte Feldkamp.

Schüler trommelten, trugen Geburtstagsständchen vor, berichteten auf Englisch von ihren Auslandsaufenthalten. Geburtstagsgrüße kamen per Film von Partnerschulen in

Ungarn und Schweden, live aus Frankreich und Polen. Ehemalige und jetzige Schüler berichteten, wie die Schule sie gefordert, sie in ihren Interessen gefördert, sie bis zum Bachelor und auf ihren Berufsweg gebracht hat, eine gar zurück zur Schule – als Lehrerin. Ausbildungspartner wie der stellvertretende Personalchef von Brax, Maik Wörmann, erzählte von der guten Partnerschaft.

Und bei allem blieb die Veranstaltung gestern – auch dank des stellvertretenden Schulleiters, Marco Grahl-Marniok, fröhlich. Denn der scheute sich nicht, technische Probleme oder kurze Zeiten des Umbaus zu überbrücken, indem er den Pausenclown mimte.